

## GEDENKEN AN ROSA LUXEMBURG UND KARL LIEBKNECHT

© Bundesarchiv, Bild 183-14077-006 / Unkown / CC-BY-SA



Es war Januar und es war wieder Zeit zweier Menschen zu gedenken, deren Wirken ganz den sozialistischen Grundidealen galten. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wurden wegen ihrer politischen Arbeit im Januar 1919 ermordet.

In Falkenstein trafen sich ca. 90 Genossinnen und Genossen, Freunde und Mitbürger am Ehrenmal.

Rosa als radikale Kriegsgegnerin hat festgestellt "Die Mißachtung des Lebens und die Brutalität gegen den Menschen lassen die Fähigkeit des Menschen zur Unmenschlichkeit erkennen. - Sie kann und darf kein Mittel irgendeiner Konfliktlösung sein und bleiben." Damit konnte Janina Pfau mühelos den Bogen ins heute schlagen und erklärte, dass Waffenverkäufe und Kriegseinsätze keine geeigneten Mittel sind, um Frieden zu schaffen und zu erhalten.

Sie nannte eine Zahl, die einem zu Denken geben sollte: 51,2 Mio Menschen auf unserer Erde befinden sich derzeit auf der Flucht aus den unterschiedlichsten Gründen. Deshalb sei es nicht nachvollziehbar, dass erschreckend viele Menschen Pegida und seinen Ablegern „den Steigbügel halte“, ohne wirklich des „Pudels Kern“ zu kennen. Ich

fand ein Zitat von Rosa: "Reden ist unser Privileg. Wenn wir ein Problem haben, das wir nicht durch Reden lösen können, dann hat alles keinen Sinn." Also lasst uns reden und versuchen, auch alle Seiten kennenzulernen, ehe wir verurteilen.

Peter Giersich, Sprecher des Landesverbandes Sachsen der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), hat die Vorkämpferrolle von beiden im Einsatz für Frieden und soziale Gerechtigkeit dargestellt. Er sprach auch über die Bedeutung beider Persönlichkeiten über ihre Zeit hinaus.

Den Rahmen für diese Veranstaltung schuf mit seiner Musik das Jugendblasorchester Auerbach. Ob zwischen den Reden oder während der Blumenniederlegung – stimmig. Zum Abschluß möchte ich bemerken – Textmangel beim Intonieren der Internationalen kann man durch Lernen entgegenwirken und trauen zu singen müssen wir uns selber.

*Sigrid Mann - Reichenbach*

<b>aus dem</b>	Burgstadt Reichenbach?.....	S. 3
<b>Inhalt:</b>	Müllentsorgung als Luxusgut?.....	S. 5
	SMS - Interview.....	S. 6
	Besuch im Landtag.....	S. 7

**DIE LINKE.**

## BERICHT ZUR ARBEIT DER STADTRATSFRAKTION AUERBACH

Mit der Wahl des Stadtrates haben wir unsere 4 Sitze wieder erhalten können, trotz geringer Stimmenverluste. Die Sitzverteilung des Rates entspricht genau der vorherigen Legislaturperiode (CDU 11, SPD 4, Linke 4, VfB/Freie Wähler 2, FDP 1 Sitze). Da auch personell nur geringe Veränderungen waren, konnte die konstruktive, sachliche, auf das Wohl der Stadt gerichtete Arbeit im Stadtrat fortgesetzt werden.

Für die anstehenden Aufgaben und Probleme werden fraktionsübergreifend gemeinsam mit Oberbürgermeister und Stadtverwaltung in teilweise sehr kritischen, aber immer sachlichen Diskussionen effektive Lösungswege gefunden.

Eine große Herausforderung für uns und den gesamten Stadtrat ist die Erarbeitung eines ausgeglichenen Haushaltes 2015. Neben den immer höher werdenden bestehenden Pflichtausgaben, wie Personalkosten, Unterhaltung der städtischen Liegenschaften und besonders der ständig steigen-

den Kreisumlage für den Vogtlandkreis, gilt es vor allem die Ausgaben für unsere Kinder und Jugendlichen (Kindereinrichtungen, Schulen und Horte, sowie die für unsere Stadt so wichtigen Jugendeinrichtungen), für Erhaltung und Förderung unserer Kultur- und Sporteinrichtungen zu sichern. Durch den immer enger werdenden eigenen Handlungsspielraum des Stadtrates ist es für unsere Fraktion besonders wichtig, die Verwendung der wenigen finanziellen Mittel mit den Bürgern, den Vereinen und sozialen Verbänden umfassend und transparent zu organisieren.

Bei der Investitionstätigkeit konzentrieren wir uns schwerpunktmäßig auf die Weiterführung der Sanierung und Werterhaltung unserer Kindereinrichtungen und Schulen. Hauptobjekte sind die Fertigstellung der Sanierung der Diesterwegschule und der Beginn der Errichtung einer Mehrzweckhalle für Schul- und Vereinssport sowie für öffentliche Veranstaltungen. Dabei werden wir als Fraktion auf die Einhal-

tung der Kosten durch Kontrolle von Beginn an und Transparenz Einflüsse nehmen. Ein weiteres wichtiges Vorhaben ist die Wiedereröffnung unseres Allwetterbades, dass aber eine grundlegende Sanierung des Hallenbades in Millionenhöhe voraussetzt. Durch den bestehenden Förderverein, in dem wir maßgeblich mit vertreten sind, wurde ein machbares Betreiberkonzept erarbeitet, welches gemeinsam mit möglichen Lösungsvorschlägen zur Ausführung und Finanzierung der Investition, zunächst mit den Stadtratsfraktionen, mit der Stadtverwaltung und dem Oberbürgermeister diskutiert wird, um bis Jahresmitte einen Grundsatzbeschluss des Stadtrates zu fassen.

Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir in der umfassenden Einbeziehung der Ortsteile in die Entscheidungen des Stadtrates.

*Volker Mieth - Auerbach*

## EINE NEUE HALLE IN DER ELSTERAUE?

In den letzten Wochen wurde das Für und Wider einer Halle in der Elsteraue diskutiert. Was spricht tatsächlich dafür?

Natürlich ist es für den ausgezeichneten Handball in der Stadt wichtig, in einer entsprechenden Halle zu spielen. Für deren Standort in der Elsteraue spricht aber wenig. Der grüne Gürtel der Stadt, eben erst im Aufbau begriffen, müsste einem Neubau weichen. Zum gegenwärtigen kreativen Äußeren, zum Mühlgraben und der romantischen Umgebung mit Weisbach`schem Haus und den Weberhäusern würde ein moderner Sportkomplex nicht passen. Auch die Infrastruktur erscheint wenig geeignet, legt man wachsende Zuschauerzahlen auch von außerhalb zugrunde.

Warum also nicht über eine Erweiterung der Festhalle nachdenken? Diese ist an Verkehrswege angebunden, Parkplätze sind vorhanden. es müssten nicht größere Anbindungen an die Kanalisation und das Stromnetz statt-

finden, da alles schon anliegt. Platz ist genug da, und es würde nicht schaden, auch die Festhalle aufzuwerten.

Natürlich muss alles auf den Aspekt der Kosten geprüft werden. Wenn sich private Investoren der Sache annehmen, muss eine Haftung der Stadt ausgeschlossen sein, denn eine neue Verlustrechnung wäre fatal.

Eine gute Idee bleibt es allemal, aber die Elsteraue aufzuwerten sollte mit einer Bewerbung zur Industrieausstellung und einem entsprechenden Konzept für Weisbach`sches Haus und Hempel`scher Fabrik auch möglich sein.

*Claudia Hänsel - Plauen*



## HEIßE KREIS- HAUSHALTSDIS- KUSSION 2015 BEGINNT

In der erweiterten Fraktionsvorstandssitzung der LINKEN im Kreistag stand die Vorbereitung der Haushaltsdiskussion auf der Tagesordnung. Es zeigt sich schon jetzt, dass der Haushalt dem Grunde nach nicht gedeckt sein wird als Produkt einer jahrelangen falschen Politik der CDU mit dem Landrat Dr. Lenk an der Spitze. Wer über Jahrzehnte das Vogtland als Billiglohngebiet zum Standortvorteil propagierte, braucht sich über mangelnde Einnahmen zu Haushaltsdeckung nicht wundern. Auch der jetzt noch immer nicht ausreichende Mindestlohn wird bejammert. Große Industriefirmen gingen den Bach runter oder sind in kritischen Situationen, genannt sei nur MAN Plamag, Neoplan, Sachsen-druck und andere. Was bleibt, ist alle Jahre wieder die Erhöhung der Kreisumlage und der Rotstift bei der Jugend und Soziales, einer unbekannt großen bei den Müllgebühren und bei der Schülerbeförderung. Ein Wort noch zur Schülerbeförderung. Die Landespolitik der CDU hat seit 1990 massenhaft Schulen, vor allem im ländlichen Raum geschlossen. Schule ist Pflicht, der Transport der Kinder kostenfrei zur Schule ist auch Pflicht und nicht verhandelbar.

*Fraktion DIE LINKE im Kreistag  
Vogtlandkreis*



## BURGSTADT REICHENBACH?

**Mylau und Reichenbach verhandeln über Heirat**

Burgstadt Reichenbach? Könnte so die neue Stadt im nördlichen Vogtland heißen? Kann sein, vorher jedoch müssen Mylau und Reichenbach ihre Absicht, sich zum 1. Januar 2016 zu vereinigen, durch entsprechende Ratsbeschlüsse untermauern.

Kurz vor Weihnachten erhielt ich einen Anruf von OB Kießling zu einem Gespräch der Fraktionsvorsitzenden beider Städte am 2. Januar in Mylau. Einziges Thema sollte das mögliche Zusammengehen von Mylau mit Reichenbach oder mit Netzschkau bzw. mit beiden in naher Zukunft sein. Die Initiative ging dabei von Mylau aus.

Vor gut fünf Jahren hatte Reichenbach den letzten Versuch unternommen, mit den Nachbarkommunen Mylau, Netzschkau, Neumark und Heinsdorfergrund Möglichkeiten auszuloten, wie man künftig zusammenarbeiten, bestenfalls zusammengehen könnte. Der Eindruck, das dabei die Große Kreisstadt Reichenbach die kleineren Nachbarn schlucken möchte, wirkte offenbar so stark, dass keine weiteren Gespräche zustande kamen. Selbst Heinsdorfergrund, das mit Reichenbach seit vielen Jahren eine Verwaltungsgemeinschaft bildet, entschied sich per Bürgerentscheid für die Eigenständigkeit.

Als Linksfraktion im Stadtrat vertreten wir mehr denn je die Meinung, dass künftig ein Zusammengehen nur auf "Augenhöhe" und auf Initiative der Nachbarn Chancen auf Erfolg haben kann.

Dementsprechend konnten wir dem Vorschlag von OB Kießling, dass Mylau und Reichenbach mittels Vereinigung zu einer neuen Stadt zusammengehen, nur zustimmen. Für Mylau war dieser Vorschlag mehr als erwartet, schließlich ist Reichenbach von der Einwohnerzahl fast zehnmals so groß wie Mylau.

Inzwischen hat am 22. Januar eine gemeinsame Sitzung beider Stadträte stattgefunden, in der die Anwesenden die prinzipielle Absicht bekräftigten, mittels Vereinigung per 1. Januar 2016 eine neue Stadt im nördlichen Vogtland zu bilden.

Vorher müssen beide Räte gleichlautende Beschlüsse zur Vereinigung und zur Aussetzung der Bürgermeisterwahlen im Juni diesen Jahres fassen.

Der neue Rat soll bis zum Ende der jetzigen Wahlperiode aus den Räten beider Städte gebildet werden. Der künftige Oberbürgermeister der neuen Stadt wird im Jahr 2016 neu gewählt werden müssen. Ob OB Kießling noch einmal antritt, wird auch davon abhängen, ob die Wahl vor dem 12. März stattfindet, denn da wird er 65 Jahre alt, was laut Sächsischem Kommunalgesetz eine erneute Kandidatur nicht zulässt.

Übrigens gibt es noch keine wirkliche Einigung über den zukünftigen Namen. Die Mylauer Stadträte haben aber bereits jetzt signalisiert, dass die Vereinigung nicht am möglichen Namen "Reichenbach" scheitern wird. Mein Vorschlag, die neue Stadt "Burgstadt Reichenbach" zu nennen, wurde zwar von den Mylauer Fraktionschefs mit einem Lächeln quittiert, hat wohl aber nur wenig Aussicht auf Realisierung.

Die Fraktion der LINKEN wird auf jeden Fall durch einen "linken" Stadtrat aus Mylau verstärkt werden, so dass wir auch im neuen, größeren Stadtrat ein gewichtiges Wort mitreden werden.

Wenn wir die Vereinigung unserer beiden Städte unter Beteiligung der BürgerInnen gerecht und mit Augenmaß hinbekommen, dann wird die künftige nördlichste Stadt im Vogtland mittelfristig nicht nur aus der Ortsteilen Mylau und Reichenbach bestehen.

*Henry Ruß - Reichenbach*



## POLLER WIRRWARR IN PLAUEN

Seit mehreren Jahren beschäftigt der Poller auf dem Altmarkt in Plauen die Gemüter der Bürgerinnen und Bürger, sowie die Mitglieder des Stadtrates. Nach „dauerhaft zu“ bis „Wir öffnen ihn von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr“ oder die „dauerhafte Öffnung“ war in der Zeit alles dabei. Jetzt gibt es ein neues Kapitel in der unendlich wirkenden Pollergeschichte.

Im November beschloss der Stadtrat die Probezeit bis 1. Juli 2015 zu verlängern (die nach meinen Recherchen die 3. Verlängerung ist) und die Aufstellung von 2 Pflanzkübel links und rechts vom Poller. Ich äußerte meine Zweifel an dem Nutzen dieser Maßnahme im Wirtschaftsausschuss.

Im Wirtschaftsausschuss am 12.01. diesen Jahres unterrichtete uns Bürgermeister Sárközy, dass es auf Grund

der Enge von den Pflanzkübeln und der gleichzeitigen Abbiegung auf die Obere Endestraße, es vermehrt zu Unfällen mit den Bepflanzungen und dem Poller kam. Aus diesem Grund wird der Poller bis März, wo ein neues Konzept beschlossen werden soll, unten bleiben und die Pflanzkübel wurden auf dem Postplatz abgestellt.

Mir als neuer Stadtrat von Plauen geht die Diskussion um den Poller jetzt schon auf Nerven. Ich würde mich über eine finale Entscheidung zu den Thema freuen, indem man entscheidet, ob man mit dem Poller die Zufahrt auf den Altmarkt aus Richtung Klostermarkt dauerhaft öffnen oder schließen möchte.

*André Hegel - Stadtrat Plauen*

## NEIES VON DR META

Ne Sonntooch frie um Neine hott de Neideiteln iehr Falknstaaner Freindin, de Meta agerufn. „Na, Meta, wie gett dars denn, hoste aa schee Sivester gefeiert, un biste gut neis neie Goahr komme“? „Freiich, iech ho miet mein Alten selbergemachten Erdäpfelsalat miet nen Werschtl gessen un um Zwelfe hammar mietenanner aagestoßn un uns gewünscht, dess mar uns im neien Goahr nimmer su viel iber unnere Großkopfertn ärschern missen“.

„Des werd woll e frommer Wusch bleim, mei Guttste“, soocht de Neideiteln drauf. „Mir missn weiter wachsam bleim un derfn uns net alles gefalln lossn. Dessarweng woarn mei Alter un iech ne Freitooch beim Protestzuch an dar Pöhler Talsperr dorbei. leber 1000 Leit sei komme, um dess

sinnlose Abholzen dar zen Teil hunnart jährischen Beimar in unnern scheenen Triebtal ze varhindarn. Setten Baumfrevel hott dar sächsische Landesforst vor un will miet schwerer Technik des Naturschutzgebiet kaputt machen, dess ses aussieht wie e Truppenübungsplatz. Settn Raubbau lessen mier Vuchtländer uns net gefalln. "Des Weng, woas dar Holzverkaaf itze eibringe werd, is net ze vergleing miet denn Minus woas de Gaststätten, Pensionen und Hotels machen wern, wens Teibtal jahrzehntelang varschandelt is."

Doo maant de Meta „Die groaße Schand hoo iech aa in dar Zeitung gelesen. Aber do hätt es siech aber aa gehehrt, dess vuchtländische Tourismuschef in dar erschn Reihe miet-

## „ORT DER ERINNERUNG“ IN KLINGENTHAL

Am 30. Oktober 2013 entschied der Stadtrat Klingenthal, dass die ehemalige Polizeizelle im Keller des Rathauses genutzt werden kann, um den 1993 entfernten Gedenkstein für die Opfer des Faschismus der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen.

Eine informelle Arbeitsgruppe aus Klingenthal-Zwotaer Bürgern, Mitgliedern des Geschichtsvereins „Freundeskreis Max Hoelz e.V.“, des VVN-BdA Vogtland und der LINKEN Klingenthal hat die vergangene Zeit genutzt, um den Raum als „Ort der Erinnerung“ zu gestalten. Dazu wurde der Raum renoviert und eine Ausstellung zu den örtlichen Ereignissen im Frühjahr 1933 erarbeitet.

Anlässlich des „Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus“ wurde dieser Raum der Öffentlichkeit übergeben. Anwesend waren die Bürgermeister von Klingenthal und der tschechischen Nachbarstadt Kraslice sowie mehrere Bürger der Stadt. Die Arbeitsgruppe teilte ihre Absicht mit, weiter zur Geschichte über den Zeitraum von 1930 bis 1949 unter Einbeziehung tschechischer Partner zu arbeiten und zu publizieren.

*Peter Giersich - Auerbach*

marschirt. Aber der Doffel woar net ze seh. Aber großfessisch nei de Zeitung schreim, desser fiers Vuchtländ werm will, wie sess in Tirol machen. Im scheenen Tirol hätt se sette Baumfrevler miet dar Pferpeitsch un dar Mistgabel vom Acker getriem.

In e Geeschend wus bluus noch Baumstimpf un Brennessln gibbt, kimmt net aa moll e Wildsau, geschweische denn e Tourist vun sinstwo her.

Furzideen im Nischl, aber wens drauf aa kimmt ne Schwanz eiziehe! Auf sunen Daamlack hammer grod noch gewart!"

*Dieter Riedler - Leubnitz*

## REFUGEE SUPPORT PLAUEN

Der Refugee Support Plauen veranstaltet in der Woche vom 16.2. bis 22.2.2015 eine Aktionswoche zum Thema "View to life conditions - Asylum seekers in Saxony" ["Blick auf die Lebensbedingungen Asylsuchender in Sachsen" Anm.d.Red.].

Schwerpunkt soll unter anderem die Verbesserung der Lebensbedingungen von AsylbewerberInnen in Sachsen sein. Im Gegensatz zu dem Besuch des CDU Landtagsabgeordneten Voigt, der am 7.1.2015 das Asylbewerberheim in der Kasernenstraße in Plauen besichtigte, wollen wir aktiv etwas verändern und keine Symbolpolitik betreiben.

Wir wollen eine Verbesserung bezüglich der Thematik "Asyl" anstreben. Unseren Fokus legen wir auf den Abbau von rassistischen Vorurteilen und dem Aufbau einer toleranten Gesellschaft. Dies wollen wir durch einen etwas anderen Einblick in den Alltag und das Leben der AsylbewerberInnen erreichen.

Wir haben für diese Woche eine Ausstellung organisiert, es werden Vorträge von verschiedenen Organisationen und Vereinen zu hören sein, es werden zur Thematik passende Filme gezeigt und das Ganze soll mit einem Konzert im Malzhaus abgerundet werden.

Leider bekommen wir keine finanzielle Unterstützung und sind nur auf Spendengelder angewiesen.

*Spendenkonto: IBAN: DE61 8705 8000 3100 0047 43; BIC: WELADED1PLX  
Kontoinhaber: VVN-BdA Vogtland,  
Zahlungsgrund / Kennwort: RSP-Spende*

*Refugee Support Plauen*

## WIRD IM VOGTLAND DIE MÜLLENTSORGUNG ZUM LUXUS?

Am bisher unantastbaren „vastum imperii“ (auf Deutsch Müllimperium) des Herrn Lars Beck, blättert der Lack ab und immer mehr rostige Stellen, sprich Unregelmäßigkeiten treten kleckerweise an die Öffentlichkeit. Es sei nur an den Zoff um die Deponie Schneidenbach erinnert, der zu einer unendlichen Geschichte zu werden droht.

Weiter geht's mit den Ungereimtheiten der KEV; Nachdem im Oktober bekannt wurde, dass die große Chance, die immer unwirtschaftlich bleibende Müllaufbereitungsanlage Oelsnitz von kaufwilligen Chinesen abbauen zu lassen und eine Kaufpreis in Millionenhöhe dafür für den Kreishaushalt zu kassieren vertan wurde, begrüßt die lokale Presse ihre Leser am ersten Erscheinungstag des neuen Jahres mit der Meldung „Müllgebühren-Anstieg droht im Vogtland.“

Die Landesdirektion hält der Kreisbehörde Fehler vor und setzt eine Frist zur Lösung bis zum 1. Januar 2016. Wurde der Kreistag getäuscht?

Die seit 1. Januar 2014 erhobenen Gebühren sind offenbar „nicht kostendeckend“, wie aus einem Schriftwechsel zwischen beteiligten Behörden und Gremien der Kreisentsorgung Vogtland GmbH (KEV) hervorgeht. Die KEV ist die größte der kreiseigenen Entsorgungsfirmen und erledigt gemeinsam mit ihrer Tochterfirma Glitzner in Schneidenbach die Abfallentsorgung im gesamten Vogtlandkreis.

Eine offene Kommunikation zwischen der KEV und den eigentlichen Entscheidungsträgern, den gewählten Kreisräten des Vogtlandkreises, fand bisher nicht statt. Zuviel wird von der KEV als „geheim“ eingestuft und der mündige

Bürger und seine gewählten Volksvertreter haben keine Möglichkeiten in die Entscheidungsfindung einzugreifen.

Es stellt sich die hypothetische Frage, ob durch einen Verkauf der Oelsnitzer Anlage an das Reich der Mitte eine im Raum stehende drastische Erhöhung der Müllgebühren im Vogtland hätte vermieden werden können?

Das o. g. "Müllimperium" verfügt über mehr Töchter Enkel und Urenkel als eine Großfamilie, so dass keiner mehr durchsieht. Wahrscheinlich ist das so gewollt, um Ungereimtheiten zu verschleiern

*Dieter Riedler - Leubnitz*



### Wir brauchen eure Artikel!

Schwerpunktthema der nächsten Ausgabe ist:  
"Jeden Tag Frauentag"

Natürlich sind auch alle anderen Themen willkommen.  
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.02.2015

Sendet uns eure Beiträge an:

**redaktion@dielinke-vogtland.de**



## SMS INTERVIEW: „EINE-WELT“-VEREIN

**Vogtlandbote:**

Hallo Wolfgang, du bist Mitglied im „Eine-Welt“-Verein. Wofür steht denn euer Verein und was sind eure Ziele?

**Wolfgang Netzsch:**

Im Juni 2003 haben wir unseren Verein gegründet. Er entstand aus der Arbeit des vogtländischen Arbeitskreises Asyl und dem Informationszentrum „Eine Welt für Alle“ in Rodewisch. Zweck des Verein ist die Förderung der internationalen Gesinnung, der Toleranz und der Verständigung verschiedener Kulturen in einer globalisierten Welt; Stärkung des öffentlichen Bewusstseins von der Ganzheitlichkeit und der Verflochtenheit der Welt und den Zusammenhängen von Globalisierung und Migration und den Möglichkeiten verantwortlichen Handelns von Bürgern. Wir wollen mit unserer Arbeit fremdenfeindlichen und rassistischen sowie neofaschistischen Tendenzen in unserer Gesellschaft entgegentreten. Goethe sagte: "Ein Land, das die Fremden nicht beschützt, geht bald unter!" und Franca Magnani formulierte den Satz: "Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen"

**Vogtlandbote:**

Beim Thema Geflüchtete gibt es viele Vorurteile, wie gut es ihnen doch geht. Wie schätzt Ihr die Lage der Geflüchteten im Vogtland ein?

**Wolfgang Netzsch:**

Vorurteile sind eben Vorurteile und zeichnen sich in der Regel durch Nichtwissen aus. Psychisch geht es den meisten schlecht, denn sie haben ja ihre Familie und ihre Heimat verlassen. Im Vogtland haben wir mit unserem Verein die kleine Lobby, die sie haben, gestärkt und uns Respekt auch in der Behörde verschafft. Das hilft Ihnen sehr.

**Vogtlandbote:**

Du begleitest ja schon länger Menschen mit Migrationshintergrund. Was war für dich der bewegendste Moment in dieser Arbeit?

**Wolfgang Netzsch:**

Wer so lange dabei ist, hat viele bewegende Momente erlebt. Da erlebte ich, wie in einer Netzschkauer Bürgermeisterwahl der sächsische Innenminister als „angeforderter“ Wahlkampf helfer durch eine sehr gut organisierte konzertierte Aktion zu einer anschließenden nächtlichen Entscheidung kam, eine chinesische Familie nicht abzuschicken, sondern ihnen einen Aufenthaltstitel zu „verleihen“. Bewegend ist im kleinen auch, wenn mich junge Migranten Vater nennen. Und auch wenn Mitarbeiter der Behörde erkennen, dass sie eigentlich Mitarbeiter eines Dienstleistungssektors sind und nicht Mitarbeiter einer Repressionsbehörde.

**Vogtlandbote:**

Welche Aktionen zur Verständigung der Menschen habt Ihr dieses Jahr geplant? Und wie kann man euch dabei unterstützen?

**Wolfgang Netzsch:**

Aktionen müssen immer Teil von Kontinuität sein. Wir werden uns auch in diesem Jahr an den Veranstaltungen zur Interkulturellen Woche beteiligen. Wir werden wieder zusammen mit Migranten wandern gehen, grillen und kleine nationale Feste feiern. Wir organisieren soziale Kontakte und persönliche Patenschaften und vor allem freuen wir uns über Menschen, die unseren Migranten helfen die deutsche Sprache zu erlernen. Proletarischer Internationalismus lebt von der konkreten Tat.

**Vogtlandbote:**

Danke für das zweite „SMS-Interview“

## NO PASARAN

Sie werden nicht durchkommen!

Im gut besuchten Hofer Scala-Kino zeigte die VVN-BdA Hof-Wunsiedel kürzlich den im Jahr 2014 herausgekommenen Dokumentarfilm des Regisseurs Daniel Burkholz. Acht Zeitzeugen aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Spanien und anderen europäischen Ländern berichteten in anrührenden Gesprächen an ihre antifaschistischen Widerstandsarbeit im Spanischen Bürgerkrieg und im Zweiten Weltkrieg. Alle hatten sie gehofft zu überleben. Doch eigentlich rechnete keiner von ihnen wirklich damit, nach einer Odyssee über die Schlachtfelder Europas und durch Konzentrations- und Vernichtungslager tatsächlich das Ende des Faschismus erleben zu können. Fürs Leben gezeichnet, aber ungebrochen, weit über 90 Jahre alt, aber entschieden und gelassen erzählen sie vor der Kamera aus ihrem Leben. Ihre beeindruckenden Persönlichkeiten, ihre bewegenden Gesprächsbeiträge, ihr Humor und ihre Menschlichkeit, die Gelassenheit, mit der sie ihr Schicksal tragen faszinieren die Zuschauer. Ihre Erlebnisse lassen niemanden unberührt.

Einige der Protagonisten sind nach den Filmaufnahmen verstorben. Man kann also nur froh sein über die Themenwahl von Regisseur Daniel Burkholz.

Während der Diskussion steuerte Randolph Oechslein Hofer Fakten bei. Er wusste, dass auch drei Bürger aus Hof sich freiwillig den Internationalen Brigaden in Spanien angeschlossen hatten.

*Nanne Wienands - VVN-BdA Hof-Wunsiedel*

## DIE GEISTER, DIE ICH RIEF...

"Multi Kulti stoppen - meine Heimat bleibt deutsch" - so deutete die Presse die Pegida Plakate in Dresden als deutliche Islam Stimmung. Nun sind solche Parolen nicht neu.

War es doch ausgerechnet unsere Kanzlerin, die seinerzeit solcherart tönte. "Multi Kulti ist gescheitert" - um noch solcherart "nachzulegen": "Multi Kulti ist tot." Nunmehr der überraschende Schwenk zu solcherart "Erkenntnis": "Der Islam , gehört zu Deutschland."

Schau an! Hatte man doch - allen voran Frau Merkel - ihn für eben diese Einsicht nach allen Regen christl. - demokratischer Politik - Kunst"heruntergemacht" - den damals noch Bundespräsidenten Wulff - was dann wohl doch eher der maßgebliche Rücktrittsgrund war. (Kam dann jedoch mit dem Ex- Pfarrer und aktuellen "Feldprediger" leider nichts besseres nach )

Nun sind solcherart Meinungs - Pirouetten bei unserer Kanzlerin nicht neu. Stets angepaßt. Hatte sie doch damals angesichts der Reaktor - Katastrophe in Japan innerhalb von zwei Tagen gleich dreimal ihre Meinung zur Kernenergie gewechselt. Alles das was da an Gewalt geschieht, ist nunmehr zu uns zurückgekehrt. An ihren Ausgangspunkt. Hat es doch seine Ursachen in der überheblich - arroganten Einmischung der "westlichen Wertegemeinschaft" da in anderen Ländern und Kulturen - nicht aus humanitären, sondern vorrangig Macht - und Profitinteressen . Allen voran die USA - und dem stets brav "hinterherdackelnden" Deutschland. Das Ergebnis: Sinnlos zerstörte Länder und Kulturen, Millionen an Toten, Vertriebenen, Verzweifelten, Waisen - heimatlos, verzweifelt, hoffnungslos.

Gleichwohl ob Afghanistan, Irak, Syrien, Lybien und wo auch immer. Wir haben uns die Gewalt selbst ins Land geholt. Und sie wird gewährt durch den Umgang mit den Opfern - erneut Opfer einer menschlich orientierten Abschiebebehörde oder gedemütigt geduldeten Außenseiter auf Zeit - durch Gesetzes Kraft. So laßt ihnen doch zumindest dieses wenig an Menschlichkeit und Zuwendung erfahren - aus christlicher Nächstenliebe von mir aus und hinweg über alle Religionsgrenzen. Habt ihr doch alle den gleichen Gott, oder? Das, was ihnen aus national- egoistischen Interesse so sehr verweigert wird. Sind wir ja an deren bitterer Situation ja wohl nicht schuldlos. Und auch dies war deutlich wahrnehmbar bei den Demonstranten - die durchaus nicht unbedingt alle in die "rechte Ecke" zu stellen sind: Die spontanen Demos mit immer mehr Zulauf aus verschiedenen Bevölkerungsschichten sind ein Ventil - Ausdruck von Wut und Verzweiflung gegenüber solcher Politik als Arroganz der Macht. Ach ja, was unsere Pirouetten - Queen betrifft: Eigentlich wollte sie Eiskunstläuferin werden, wie sie dereinst dem "Stern" verriet. Das allerdings hätte ihr dann doch nicht so gelegen. Ach, wäre sie es doch ... So wurde sie Kanzlerin. "Die Geister ..." obgleich, ich hatte sie nicht gerufen.

*Jürgen Böhm - Schöneck*



## KLASSENFAHRT IN DEN LANDTAG

Mittwoch der 10.12.14, eine Klassenfahrt führte uns, die Klasse 10d des Lessing Gymnasiums Plauen in den Dresdener Landtag.

Dort angekommen erwartete uns eine anderthalb stündige Rundführung mit einem anschließenden Gespräch mit den Abgeordneten Janina Pfau und Frank Heidan. Vorerst stellten sich beide, in einer für mich unangemessenen Zeiteinteilung, vor. Zuerst sprach Heidan 30 Minuten. Mit einer umfassenden Rede zu seiner Beteiligung an der friedlichen Revolution im Herbst 89' begründete er seine Parteizugehörigkeit zur CDU. Er wolle die Demokratie schützen, nicht so wie "diese SED-Abklatsch-Partei von Frau Pfau!" (Zitat Heidan). Danach folgte Janina Pfau mit der Vorstellung ihrer Person und Partei. In Ihrer Rede konterte sie die beleidigenden Aussagen Heidans, was gesamt vielleicht nur 10 Minuten gedauert hat.

Während der Diskussion über die Nahverkehrsproblematik und dem Finanz, Bildungs- und Erziehungswesen beleidigte er mehrfach die Treiben von "DIE LINKE" und kam nie auf einen Punkt, eine klare Aussage für das wofür er sich einsetzen sollte. Insgesamt war mein Resümee dieses Aufenthalts in Dresden mehr einer Hetzkampagne der CDU gegen DIE LINKE als eine Informationsveranstaltung.

Würde ich mich auf die Worte Heidans einlassen und kein eigenständiger mündiger Bürger sein, wäre diese Art der Darstellung eine Politikerverherrlichung der eigenen Person, wie es leider heute sehr oft der Fall ist! Sollen Politiker wirklich so selbstbestimmend agieren, ohne denen zuhören zu können, die sie gewählt haben??? Ist ein Politiker nicht eigentlich im Sinne seiner Wähler unterwegs?

*Fritz K. - Plauen*

## FILM „WER RETTET WEN“ ENTLARVT VERLOGENHEIT!

12.02.19.30 Uhr in Treuen

Der Film: „Wer rettet wen? – Die Krise als Geschäftsmodell auf Kosten der Demokratie und sozialer Sicherheit“ kommt am 11. Februar 2015 in über 150 europäischen Städten zur Premiere. Der 104 Minuten lange Dokumentarfilm von Leslie Franke und Herdolor Lorenz, der von Kern Filmproduktion GMBH Hamburg durch Spenden-Finanzierung entstand (Crowdfunding Marke Eigenbau), ist ein Film, der uns alle angeht! Dieser Film zeigt: Nie ging es um die Rettung der Griechen, nie um die Rettung der Spanier oder Portugiesen. Die EU-weite „Rettungspolitik“ erweist sich im Film als ein weiterer Meilenstein einer neoliberalen Entwicklung, im Zuge derer die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Nun will die Europäische Zentralbank marode Kreditverbriefungen aufkaufen – in Höhe einer Billion Steuergelder! Gelder, die den Staaten für die Finanzierung grundlegender Fürsorge- und Daseinsvorsorge fehlen.

Dieser Film wurde u.a. unterstützt von attac, Greenpeace, LobbyControl, Oxfam, aber auch von ver.di und der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung. Unter den vielen, auch ausländischen Protagonisten sind u. a. AktivistInnen gegen Zwangsräumungen in Spanien, von Occupy Wallstreet, Heiner Flaßbeck, Oskar Lafontaine und Frank-Walter Steinmeier sowie viele Wissenschaftler.

Es entstand ein Film mit dokumentarischen und überzeugenden Ausdruck. Gerade jetzt im Februar 2015, wo wieder Hetze und Unverständnis gegen Forderungen der griechischen Linken Syriza betrieben wird, ist diese Aufklärung besonders wichtig.

*Nun freue ich mich, alle Leser des Vogtlandboten für Donnerstag, 12. Februar, 19.30 zur Aufführung dieses Filmes nach Treuen einzuladen. Er wird im kirchlichen Begegnungszentrum (Luthersaal) in der Pfarrstraße (Kindertagesstätte Schatzinsel) schräg gegenüber „Pieschels Eisdiele“ gezeigt. Nach dem Film soll Gelegenheit bestehen, Meinungen zum Film zu äußern.*

Peter Jattke - Treuen

## Kreismitglieder- versammlung

14.02.2015 - 10 Uhr  
Gaststätte "Erholung"  
Paul-Rebhuhn-Straße 6  
08606 Oelsnitz/Vogtl.

### DIE LINKE.

## FRAUENTAGSFEIER IN FALKENSTEIN

9. März - 15 Uhr

im  
Hotel Falkenstein  
mit  
Kaffee, Kuchen & Unterhaltung  
Eintritt Frei!

## FRAUENTAGS- FEIER IN PLAUEN

Liebe Genossinnen,  
liebe Sympathisantinnen des Stadtverbandes Plauen,

zu Ehren des Internationalen Frauentages möchte ich Euch im Namen des Stadtvorstandes Plauen zu einer kleinen Feierstunde in gemütlicher Runde einladen. Unsere Veranstaltung findet am Freitag, den 06. März 2015, ab 15 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle, Bahnhofstraße 49, statt.

Über Eure Teilnahme würden wir uns sehr freuen. Um den Einkauf planen zu können würde ich Euch bitten, mir bis zum 03. März telefonisch unter 03741 471157 Bescheid zu geben, wer kommen möchte.

Olaf Schmalfuß - Stellv. Stadtvorsitzender DIE LINKE Plauen

## WIR GRATULIEREN

allen Leserinnen und Lesern, die im Februar ihren Geburtstag feiern können. Besondere Grüße gehen an die Jubilare mit einem „Runden“ und jene, die über 80 Jahre jung werden:

Werner Zäbisch	Mylau	02.02.
Erna Walter	Plauen	05.02.
Vera Großer	Plauen	06.02.
Käte Rennwanz	Plauen	10.02.
Lora Dietzsch	Heinsdorferg.	13.02.
Gerda Huberty	Neundorf	18.02.
Heinz Luft	Plauen	19.02.
Heinz Schulze	Rodewisch	23.02.
Erika Helbig	Plauen	24.02.
Hella Günzel	Bad Elster	25.02.
Helmut Schubert	Lengenfeld	27.02.
Waltraut Scholz	Plauen	27.02.

Wir wünschen Glück, Gesundheit und viel Kraft für das neue Lebensjahr.

### Der Vogtlandbote

## INTERESSANT?!

*„Vier von fünf Ausländern in Deutschland stammen aus Europa.“*

Statistisches Bundesamt

### Impressum - Der Vogtlandbote

Herausgegeben vom Kreisverband Vogtland der Partei DIE LINKE erscheint monatlich im Selbstverlag. Vertrieb über die Gruppen der Partei DIE LINKE des Vogtlandes. Postzustellung kann erfolgen gegen einen Unkostenbeitrag und Erstattung der Portokosten (gesamt 2,50 Euro). Bankverbindung: Bankverbindung: IBAN: DE58 870580 00 3552 002390, Kontoinhaber: DIE LINKE Vogtland, Verwendungszweck: Spende Vogtlandbote. Anschrift: Vogtlandbote c/o DIE LINKE Vogtland, Bahnhofstr. 49, 08523 Plauen; E-Mail: redaktion@dielinke-vogtland.de. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21.01.2015, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.02.2015. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften sinnwährend zu kürzen. Bildquellen direkt am Bild oder eigene. Nachdruck mit Quellenangabe ist erwünscht - Belegexemplar wird erbeten. V.i.S.d.P.: Jan Windisch c/o DIE LINKE Vogtland, Bahnhofstr. 49, 08523 Plauen.